

dass dies vermutlich der letzte friedliche Aufenthalt am Pruth gewesen sein könnte. Zurück in der Stadt erfährt Erwin zum ersten Mal den Judenhaß durch einen seiner Mitschüler.

Viel Biografisches ist in diesem Buch verarbeitet. Der Leser wird in eine unruhige Zeit versetzt: der trügerische Frieden am Pruth, die Anfeindungen durch ehemals umgängliche Nachbarn und Schulkameraden, und die späten Jahre

in Israel, die von der Erinnerung an eine behütete Kindheit zehren.

Aus dem Hebräischen übersetzt von Mirjam Pressler; Rowohlt Berlin Verlag GmbH, Berlin; ISBN 978 3 7371 0031 1.

Auch in dem Buch „Ein Mädchen nicht von dieser Welt“ schildert Aharon Appelfeld seine eigenen Erlebnisse während Verfolgung und Krieg (Ma Nishma Nr. 94).



Ein Gerechter unter den Völkern

Das Buch »Die Apotheke im Krakauer Ghetto« von Tadeusz Pankiewicz ist neu erschienen

In Krakau südlich der Weichsel liegt der Stadtteil Podgórze, in dem das NS-Regime 1941 ein Ghetto errichtete, das bis Ende 1943 bestand. Mitten im Ghetto am »Friedensplatz« arbeitete und wohnte der polnische Pharmakologe Tadeusz Pankiewicz. Als einziger Nicht-Jude erhielt er von den Nazis eine Sondergenehmigung, seine Apotheke weiter zu betreiben und dort auch zu wohnen.



Tadeusz Pankiewicz mit seinen Mitarbeiterinnen (v. l.) Helena Krywaniuk, Aurelia Danek und Irena Droździkowska. (Foto: Historical Museum of the City of Kraków)

Krakauer Juden wurden gezwungen, die Mauer um das Ghetto im Stil jüdischer Grabdenkmäler zu bauen.

Auch der in Krakau geborene Augsburgerehrenbürger Mietek Pemper (1920 – 2011) lebte in diesem Ghetto und berichtete darüber in ei-

nem Kapitel seines Buches »Wie es zu Schindlers Liste kam« – früherer Titel: »Der rettende Weg«.



Erhaltene Teile der Ghattomauer von innen aufgenommen.

Foto: Dieter Ferdinand April 2006

Zunächst entwickelte sich im Ghetto ein vielfältiges Leben mit einer Jüdischen Zeitung, einem Kinderheim, Kliniken, Altersheimen, einem rituellen Badehaus und einem Tanzcafé. Die Apotheke war Anlaufstelle für alle und Ausgangspunkt für viele Rettungstaten. Sie wurde zum Ort eines geheimen Judaistik-Unterrichts, zum Treffpunkt des Untergrunds und zum Versteck für wertvolle Tora-Rollen.

Als das gezielte Morden im Ghetto beginnt, sieht Pankiewicz, wie die SS mit zunehmender Brutalität vorgeht. Alle Kinder werden von den Eltern getrennt. »Die Angst um das Schicksal

der Kinder raubt den Menschen den Verstand.« (S. 206) Alte und kranke Menschen werden verspottet, misshandelt und ermordet. Die Jüdinnen und Juden, die zur Ermordung geführt werden, gehen mit Würde und schweigend in den Tod. »Das Schweigen der Opfer versetzte sie (die Deutschen) in Raserei«. (S. 158) 1943 werden die wenigen noch Lebenden in die KZs Auschwitz, Treblinka oder Plaszów gebracht.

Tadeusz Pankiewicz schrieb 1946/47 auf, was er erlebt hat. 1960 erschien sein Buch in Polen. Er gab darin vielen Ermordeten ihre Namen zurück und benannte zahlreiche polnische Helfer. Er veröffentlichte die Namen der Täter und sagte bei den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen aus. 1995 erschien die erste deutsche Ausgabe seines Buches. Eine zweite Auflage wurde nicht mehr gedruckt. Anfang 2018 hat Jupp

Schluttenhofer aus Friedberg bei Augsburg einen Reprint herausgegeben.

In einer Zeit, in der Leugnung des Holocaust, Antisemitismus und Angriffe auf jüdische Menschen und Einrichtungen zunehmen, ist das Buch ein wichtiger Beitrag zur Wachsamkeit, gegen das Vergessen und für eine friedvolle Zukunft.

In der Apotheke am heutigen Plac Bohaterów (Heldenplatz) wurde in den 80er-Jahren ein Museum eingerichtet. Es dokumentiert das Martyrium der Ghettobewohner und das helfende Wirken des Apothekers. Für seinen Einsatz zur Rettung vieler jüdischer Menschen wurde Tadeusz Pankiewicz 1983 mit dem israelischen Ehrentitel »Gerechter unter den Völkern« ausgezeichnet. Er starb 1993 85-jährig in Krakau.

Dieter Ferdinand



Tadeusz Pankiewicz
Die Apotheke im Krakauer Ghetto
Aus dem Polnischen von Manuela Freudenfeld
Vorwort: Ignatz Bubis
Geleitwort: Teddy Kollek
288 Seiten
ISBN: 978-3-00-058237-0
25,- €
© Jupp Schluttenhofer, Friedberg

